Sectio caesarea und mütterliche Mortalität an der UFK Graz 1949–1993

K.		Tamussino
W.		Schöll
P.		Netzbandt
H.		Pickel
P.A.M.		Weiss

Geburtsh.-gynäkol. Universitätsklinik Graz (Vorst.: Prof. Dr. R. Winter)

Dr. K. Tamussino, Geburtshilf.-gynäkol. Universitätsklinik, Auenbruggerplatz 14, A-8036 Graz

Fragestellung und Methode

Retrospektive Analyse aller mütterlichen Todesfälle nach Kaiserschnitt an der Univ.-Frauenklinik Graz zwischen 1949 und 1993.

Ergebnisse Tabellel.

Mütterl. Todes- Zahl der Mütterl.

Zeitraum fälle n. Sectio Sectiones Sectionrate Mortalität

Tabelle 2. Mütterliche Todesursachen nach Sectio seit 1963 (n = 14).

Todesursache (Jahr) n

1974)

Endomyo-/Peritonitis (1963, 1964, 1971, Verblutung (1963, 1963) Pulmonalarterienembolie (1968, 1969) Akute Leberdystrophie (1967) Fruchtwasserembolie (1974) Rupturiertes Aortenaneurysma (1979) Eklampsieleber (1982) Sepsis n. Appendicitis (1989) Dilatative Cardiomyopathie (1990)

0,24 %

; 14.007

34

Gesamt

Die Mortalitätsraten zwischen den Zeiträumen unterscheiden sich signifikant ($p < 0,05$; Chi²-Test).

Schlußfolgerung

Vor 1960 wurde die Sectio vornehmlich aus mütterlicher, danach zunehmend auch aus kindlicher Indikation gestellt. Die mütterliche Mortalität nach Sectio nahm seit 1949 und in den 3 Zehnjahres-perioden seit 1963 kontinuierlich ab. Die letzten 3 Todesfälle (ab 1975) waren durch mütterliche Grunderkrankungen, nicht durch die Sectio, bedingt.

Literatur

1 Burghardt E. Kölbl H: Die Veränderung der Indikationsstellung zur abdominalen Schnittentbindung an der Univers.-Frauenklinik Graz in den Jahren 1949-1960 unter besonderer Berücksichtigung der sog. kindlichen Indikation. Arch Gynäkol 1963; 198: 277-279.

Pickel H, Lahousen M, Becker H, Leinzinger P: Klinisch-pathologische Analyse von peripartalen mütterlichen Todesfällen. Wiener klin Wschr 1981; 93: 342-348.